

*Beiträge zur Naturgeschichte der Insecten.*

Von Ernst Heeger.

(Mit Taf. LII—LV.)

(Sechste Fortsetzung.)

Naturgeschichte der *Phytomyza albiceps* Meig. aus der Familie der Musciden. Meigen, Theil VI, Seite 194.

Die Lebensgeschichte dieser Fliegengattung blieb bisher unbekannt, und Meigen kannte diese Art nur aus der berühmten *Winthem'schen* Sammlung; also nur in trockenem Zustande.

Die Maden vielfältiger Generationen dieser Fliegenart leben vom Frühling bis in den Spätherbst im grünen Laube der verschiedenartigsten Pflanzengattungen und Arten, als: in *Atriplex*, *Helianthemum*, *Balota*, *Sambucus* u. a. m. Sie miniren die Blätter in geschlängelten (gerade gemessen, kaum zwei Zoll langen) Gängen, und sind nach zwölf bis zwanzig Tagen vollkommen ausgewachsen.

Am Ende ihres minirten Nahrungsganges werden sie nach und nach kürzer und dicker, erhärten zur lichtbraunen Puppe, ohne sich ein Gehäuse gemacht, oder gehäutet zu haben.

Nach sechs bis zehn Tagen entwickelt sich die Fliege, kriecht nach Sonnenaufgang aus der Puppe, wo ihr weicher elastischer Kopf sich wie bei den meisten Musciden erst nach längerer Zeit zur geregelten Form bildet; dann entstehen erst die Anfangs wassersackähnlichen Flügel, aus welchen sich nach und nach das Wasser verlieret, und diese ihre natürliche Form erhalten.

Sie nähren sich vier und mehr Tage bei Sonnenschein auf Blüten und feuchter Erde, begatten sich auch nur bei solcher Witterung, bleiben im Sommer nur kurze Zeit, im Herbst aber mehrere Stunden beisammen, und gewöhnlich erst andern Tags legt das Weibchen, an windstillen Orten, in Allem zwanzig bis dreissig Eier einzeln, selten zwei, an die Unterseite der Blätter.

Zwei bis vier Tage darnach bricht die Made aus, und geht gleich in das Blatt, wo sie den fadendünnen Gang zu miniren beginnt.

Die sich noch im Spätherbst entwickelnden Fliegen begatten sich selten und überwintern dann unter faulem Laubwerk, unter Baumrinde, oder an andern sie vor starker Kälte schützenden Orten.